

## Laibacher



## Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ✠

Tiefes Weh durchzittert die Herzen jedes fühlenden Menschen, tiefe, unsagbare Trauer gibt sich in allen Theilen der Monarchie in erschütternder Weise kund und findet in der gesammten Presse ergreifenden Ausdruck.

Die Gedanken der Völker wenden sich dem geliebten Herrscher zu, dem das Geschick so schwere Prüfungen unbarmherzig auferlegt. Der Bruder, der Sohn und die Gattin sind ihm entzogen worden, nicht von tödlicher Krankheit, sondern vom Blitzstrahle, der den Nichtsahnenden niederwirft. An der Seite der treuen Gattin wollte der erhabene Herrscher inmitten seiner getreuen Völker das Fest seiner fünfzigjährigen segensreichen Regierung begehen, den Dank für ein Halbjahrhundert aufopfernder Pflichterfüllung ernten. Und nun wandelt sich das Freudenfest in Trauerklage um, ein düsterer Trauerflor umhüllt die Veranstaltungen, die ihm die Dankbarkeit und Liebe der Unterthanen in herrlicher Weise zugebracht!

Voll bewundernder Liebe blicken wir jedoch empor zu unserem geliebten Herrscher, der auch jetzt der Welt ein heroisches Beispiel von Seelengröße und Pflichtaufopferung in den schwersten Stunden seines schicksalreichen Lebens bietet. Möge ihm der Gedanke Trost in dem namenlosen Schmerze sein, daß die Völker der Monarchie seinen Schmerz mitfühlen und das Angedenken an die herrliche Frau, die Mutter ihrer Völker, niemals verlöschen und immerdar im Herzen des Volkes fortleben wird.

Die Wiener Blätter veröffentlichen tiefergreifende Nachrufe und geben die Gefühle der Trauer wieder, die alle beherrscht.

Die «Wiener Zeitung» sagt u. a.:  
Was aber nun geschehen, was sich heute ereignet hat in einem fernen, fremden Lande, die wildeste Phantasie könnte es nicht schlimmer ersinnen. Die edle Frau, deren Leben nur eine Rosenkette war von Menschenliebe und Wohlthaten, die Kaiserin, deren Sinnen und Trachten nur den reinsten Empfindungen des Herzens geglöhnt, die Mutter des Volkes, die Millionen thränenfeuchte Augen gestrohet und dem Wehschrei aus tausend und abertausend Herzen ein stets geneigtes Ohr geliehen, die hohe Frau, die selbst eine schmerzgeprüfte Mater dolorosa, das tiefste Leid, das einem Weibe zutheil werden kann, erduldet und getragen, standhaft und muthvoll getragen hat, ist dahingesunken unter dem Mordwerkzeuge eines Glenden.

Leidend, mit krankem Herzen war die geliebte Kaiserin aus Ihrem Reiche hinausgezogen, um am gesundheitspendenden Quell in Nauheim neue Kraft zu finden. Gestärkt und erquickt war Sie dann nach dem Süden der Schweiz gekommen, wo Sie so gerne Erholung gesucht und gefunden. Ueberall, wo Sie erschienen war, flogen Ihr die Herzen im Sturme zu, überall, wo Sie mit Ihrem anmuthvollen Lächeln die Menschen bezauberte, liebte man Sie, überall wußte man, daß diese erhabene Frau viel gelitten und schon um dieses namenlosen Leidens willen verehrte man Sie überall wie eine Märtyrerin!

Nicht ein stilles, friedvolles Ende war Ihr beschieden, wie es denen wird, die in stummer Ergebung die Schläge des Schicksals erdulden, von denen der Evangelist sagt: «Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden», nicht sanft entschlafen durfte Sie, deren ganzes Leben ein heiliges Gebet gewesen, plötzlich ward Sie dahingerafft, inmitten einer herrlichen Natur, in den sonnenwarmen Tagen des goldigen Spätsommers.

Beklagend stehen die Völker Oesterreich-Ungarns an der Leiche der geliebten Monarchin! Beklagend und trauernd, kein Wort des Trostes auf den Lippen. In diesem Jahre des Regierungs-

festes unseres erhabenen Monarchen welche Trauer! In diesem Jahre der Freude welches Weh! Niedergebeugt und stumm, denn heiße Thränen ersticken unsere Stimme, stehen wir da. Aber die Arme erheben wir und die Hände zum Schwur, in diesen furchtbaren Tagen des unsagbaren Jammers aufs neue unbegreifende Treue gelobend unserem geliebten Kaiser, unserem erhabenen Monarchen, über dessen Haupt mehr Trauer und tieferes Weh gekommen ist, als ein ganzes Volk ertragen kann.

Gott erhalte unseren Kaiser durch all das namenlose Weh, das der Herr alles Lebens in seinem für uns schwache Menschen ewig unerforschlichen Rathschlusse über Ihn, über uns verhängt hat! Gott schütze Se. Majestät den Kaiser!

Das «Fremdenblatt» schreibt: Dem Geschichtschreiber wird die melancholisch schöne Aufgabe zufallen, das Bild der Fürstin, die wir besitzen durften, in festen Linien für die Erkenntnis kommender Geschlechter zu zeichnen. Doch schon jetzt steht dieses Bild vor uns, wie wir es sich entwickeln sahen von Tag zu Tag: eine deutsche Frau, einfach und schlicht auf der einsamen Höhe einer Gefrönten; in ihrem Hause voll Liebe und Güte; frommen Sinnes und dabei begeistert für alles Reine und Edle; eine Schwärmerin für die ewigen Reize der Natur, wie für die erhebenden Gebilde der Kunst; den größten Dichtern eine fein begreifende Zuhörerin; eine ästhetisch, künstlerisch angelegte Individualität; den Armen, den Kranken, den Geborgten eine unermüdete Trösterin und Helferin; heute in der Hütte des Bettlers, morgen am Lager des mit Wunden vom Schlachtfelde heimgekehrten Soldaten; von der Fürstin aus alter Zeit und von der mit allen Bildungsinteressen verknüpften modernen Frau mit dem Besten begabt; eine Stütze der ihrigen, so oft Unglück über die Schwelle des habsburgischen Familienheims schritt, zu wenig Egoistin, um sich dem eigenen Schmerze hinzugeben, so sehr von ihrer Aufgabe erfüllt, daß sie Muth einflößte, wo sie für sich der Ermuthigung bedurft hätte. Und auch das wissen wir, und die Geschworenen auf der Bank der Historiker werden es bestätigen müssen: eine Kaiserin, die es nie versuchte, auf die Staatsangelegenheiten jenen Einfluß zu gewinnen, den so manche andere Fürstin da und dort sich arrogierte. Nicht an Geist, nicht an Bildung, nicht an politischem Verständnisse fehlte es ihr, um sich an der Politik zu betheiligen; nur ihre vornehme weibliche Art hielt sie davon ab, sich in die Führung des Reiches zu mengen, sie betrachtete sich auf dem Throne als Genossin des Monarchen, aber nie kam ihr der Gedanke, das Gewicht ihrer Stellung zu Gunsten irgend einer Partei, einer Strömung, einer Richtung in die Waagschale zu werfen. Wenn eine Kaiserin im Verfassungsstaate constitutionell sein soll — sie ist es wahrlich gewesen, in der vollsten, schönsten Bedeutung.

Auch aus allen Theilen Ungarns treffen fortgesetzt Nachrichten über den schmerzlichen Eindruck ein, den das schreckliche Ereignis in Genuß überall hervorgerufen hat. Die Trauer und die Bestürzung der Bevölkerung ist allenthalben sehr groß. Die Presse beklagt in herzbewegenden Worten den Hingang der erhabenen Frau.

Das «Neue Pester Journal» gibt seiner Klage in folgender schönen Weise Ausdruck: Wir beugen uns; es gibt die Seelenkraft nicht, die dem Ungeheuren widerstehen könnte. Dem Unerforschlichen hat es gefallen, uns schwere Prüfung aufzuerlegen, aus der Krone unseres Königs das milbleuchtende Juwel zu brechen. Nicht der König allein, die Nation ist verwitwet, verwaist. Sie war wie das Rosengewinde, das des Königs Scepter umwand, die harten Ranten der Staatsnothwendigkeit umhüllte. Sie war die Milde neben dem Ernst, die Güte neben der Strenge. Zu den Thronen blicken die Völker empor in Ehrfurcht und männlicher Ehrerbietung. Wenn wir zu dem unseren aufsehen mit dem klopfenden Herzen der Liebe, so verdanken wir es ihr, dieser Einzigen, die uns in Güte bezwungen. Und nun ist sie uns genommen, das milde, aus der Höhe strahlende Licht verlöscht. Graue Dämmerung sinkt über die verwaisten Lande . . .

Blutenden Herzens sammeln sich seine Völker um den Herrscher, mit der Bitte auszuharren, dem gewaltigen Schicksal den

Mannesmuth entgegenzusetzen, der es unerschüttert trägt. Seine Weisheit und Güte wollen und können seine Völker nicht entbehren, und ihm soll die rastlose Pflichterfüllung hinausgeholfen über den namenlosesten Schmerz. Wenn die Welle der Trauer, die ein ganzes Volk überflutet, seinem Herzen auch nur leisen Trost gewähren kann, dieses Trostes darf er sicher sein, wie nur je ein Monarch.

Die herzliche Liebe der Allerhöchsten Entschlafenen zu Ungarn wird in nachstehenden Worten geschildert: Und hieher nach Ungarn zog es sie auch von ihren weiten Reisen immer wieder. Hier fühlte sie sich am wohlsten, hier fühlte sie sich heimisch. Wenn es wieder einmal nach längerer Abwesenheit nach Ungarn gieng, so sagte sie, jetzt fahren wir nach Hause. Und nun wird sie nie mehr nach Hause kehren können. Vergeltens warten ihrer Millionen ungarische Herzen. Aber ob sie auch fern auf fremdem Boden die edle Seele ausgehaucht, ob sie auch nimmer wiederkehrt, bei uns lebt sie, bei uns wird sie leben, unvergänglich, geliebt und gelobt, solange noch ein ungarisches Herz schlagen wird. Nun, da sie nicht mehr für uns liebend denken und sorgen kann, wird die pietätvolle Erinnerung an ihr hehres Wesen uns Schutz und Trost sein. Du erhabene Frau, die du so viel Leiden erprobt und doch so viel Trost uns gespendet: Dein Andenken sei gesegnet für und für!

Die Schreckensnachricht rief nach den vorliegenden Nachrichten im Auslande ebenfalls die schmerzlichste Theilnahme wach.

Sämmtliche Münchener Blätter gedenken in den wärmsten Worten Ihrer Majestät. Die Münchener «Neuesten Nachrichten» schreiben: Es wird kein menschlich fühlendes Herz geben, welches dem vielgeprüften Kaiser Franz Josef heute nicht die aufrichtigste und innigste Theilnahme zuwendet. Auch unser bairisches Königshaus wird in tiefen Schmerz versetzt, und das ganze deutsche Volk nimmt in starrer Erschütterung und in tiefstem Mitgefühl an der Trauer theil.

Die Nachricht von der Ermordung Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde in Berlin durch Extrablätter in den Straßen verbreitet. Ueberall rief dieselbe einen tiefstschmerzlichen Eindruck hervor, welcher sich in Ausdrücken herzlichsten Mitgeföhles mit Seine Majestät dem schwergeprüften Kaiser Franz Josef kundgab.

Ebenso beklagen die französischen und italienischen Blätter das Hinscheiden der edlen Herrscherin.

### Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. September d. J. dem Sectionschef im Eisenbahnministerium Ludwig W r b a den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Torge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. September d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsrathe Doctor Josef Marcocchia in Zara tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. August d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Wien Hofrath Dr. Otto Benndorf zum Director des österreichischen archäologischen Institutes allergnädigst zu ernennen geruht. Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. September d. J. dem bei der Militär-Bau-Abtheilungs-Filiale in Theresienstadt in Verwendung stehenden Maurer Josef Tlatla das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Linienfahrts-Lieutenant Edmund R o p p e s zum Professor der Handels- und nautischen Akademie in Triest ernannt.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 12. September.

Das «Wiener Tagblatt» verweist darauf, daß neuestens auch deutsch-fortschrittliche Organe sich der Parole angeschlossen haben, die Obstruction einzustellen, um den Ausgleich in seiner Gänge zu verwerfen. Zwar verurtheilt das Blatt aufs schärfste diese Absicht der Ablehnung des Ausgleiches in Haussch und Boggen, erblickt aber gleichwohl in dem bloßen Gedanken, die rein negative Obstruction zu verlassen, bereits einen erfreulichen Fortschritt zum Besseren. Allerdings kann das Blatt nicht umhin, sich selbst eines «unerlaubten Optimismus» zu beschuldigen.

Am 10. d. M. nachmittags fand im Minister-rathspräsidentium unter Vorsitz des Grafen Thun ein Minister-rath statt, in welchem wahrscheinlich Dr. Raizl und Ritter von Zedzejowicz über den Erfolg ihrer Reisen in Böhmen und Galizien berichteten.

Den beiden Häusern des ungarischen Reichstages wird — wie die Budapester Blätter melden — unter anderem folgender Vorschlag unterbreitet werden: Der Reichstag wird sich an der Leichenfeier in geeigneter Weise betheiligen. Die Modalitäten der Betheiligung werden später festgestellt. Die Mitglieder des Reichstages werden als äußeres Zeichen des großen Schmerzes, welchen das Land über den schweren Verlust empfindet, von morgen an für dreißig Tage Trauer anlegen. Bis zum Begräbnis wird der Reichstag außer in Angelegenheit der Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten keine Sitzung halten. Das Abgeordnetenhaus wird erst am dritten Tage nach der Bestattung über seine weiteren Agenden beschließen.

Nach einer aus Kanea in Athen eingetroffenen telegraphischen Meldung der «Agence Havas» hätten die Admirale in Beantwortung der Erklärung des kretischen Executiv-Comités die Bemerkung desselben als berechtigt anerkannt und dem Wunsche nach Beendigung des Provisoriums zugestimmt, gleichzeitig aber das Comité ersucht, seine Wirksamkeit fortzusetzen. — Einer in London aus Kandia eingetroffenen Depesche zufolge habe Edhem Pascha das Standrecht verkündigt und werde eine besondere Polizeitruppe an.

Nach einer Meldung des «Soir» übergab Kriegsminister Zurlinden nachmittags dem Justizminister die Acten des Processus Dreyfus nebst einer eingehend motivierten Erklärung, daß er entschieden gegen die Revision des Processus sei. Sollte das Cabinet dennoch auf der Revision bestehen, so werde er seine Demission geben.

Aus Madrid wird vom 10. d. M. gemeldet: Die Republikaner, Carlisten und conservativen Dissidenten erließen vereint ein Manifest, in welchem sie in sehr heftigen Worten gegen die in geheimer Sitzung geführte Debatte über das Friedensprotokoll protestieren. — Im Senate erklärte Fabie, die Regierung befinde sich in einem Dilemma, ob sie die Friedensprotokolle annehmen oder den Krieg wieder beginnen solle. Redner wird im Verlaufe seiner Ausführungen zur Ordnung gerufen. Finanzminister Puigcerver erklärte, die Debatte über das Friedensprotokoll könne nicht in öffentlicher Sitzung geführt werden. Die öffentliche Sitzung wird daher aufgehoben und die Debatte in geheimer Sitzung fortgesetzt. Der Senat nahm schließlich in öffentlicher Sitzung das Friedensprotokoll durch Erheben von den Sitzen an.

Der «Liberal» beharrt auf der Ansicht, daß der Sturz der spanischen Regierung unvermeidlich sei.

Zwei englische Kriegsschiffe sind vor Kandia eingetroffen. In Kandia wurden fünfzig englische und ein Bataillon russischer Soldaten ausgeschifft. Die Stadt ist ruhig.

Präsident Mac Kinley beschloß, eine Commission zu ernennen, welche die Beschuldigungen wegen der schlechten Verwaltung während des Krieges, die dem Kriegsdepartement zur Last gelegt wird, untersuchen soll.

Aus Kairo wird telegraphisch gemeldet: Die nilaufwärts gesendeten englischen Truppen werden, sobald es die Transportvorkehrungen erlauben, zurückkehren.

### Tagesneuigkeiten.

#### Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth als Wohlthäterin.

Unserer Kaiserin schönste Freude war es, schreibt das «Fremdenblatt», die Noth der Kranken und Armen zu lindern und ihnen durch den Trost persönlicher Theilnahme nahe zu kommen. . . . Als unsere Soldaten für Oesterreichs Ruhm und Ehre auf der blutigen Wahlstatt kämpften und die Eisenbahnzüge, stündlich fast, die Verwundeten von den Schlachtfeldern nach Wien brachten, da war es die Kaiserin, welche von Spital zu Spital, von Lazareth zu Lazareth eilte, von einem Verwundeten zum anderen schritt, diesen für seine Tapferkeit belobend, jenen nach dessen Wünschen befragend, hier tröstete und dort ermutigte, und in solchen Augenblicken an alles, nur nicht an sich selbst dachte! Wie oft stand sie an den Betten von Typhuskranken, denen sie durch liebevolle Worte das Scheiden aus diesem Sein erleichterte, und wie oft mußten ihre Begleiter die hohe Frau bitten, an sich selbst zu denken und sich nicht so sehr Gefahren auszuweisen! Wer zählt die Tausenden und Abertausenden von Nothleidenden und Armen, die sie mit vollen Händen beschenkte, und in wie vielen tausenden Fällen sind die Wohlthaten der Monarchin ganz verborgen geblieben, ist ihr ja das Beglücken der Armen ohne Wissen der großen Welt die köstlichste Herzenslabell!

Benige Tage waren nur verstrichen, als Elisabeth in ihrem neuen Vaterlande weilte, als die Regung ihres edlen, wahrhaft sanftmüthigen Herzens folgend, der Armen und Bedrängten indem sie die von Seiner Majestät dem Kaiser für die Morgengabe zu Acten der Wohlthätigkeit in aller Arten von Humanitätsanstalten in Kronländern des mächtigen Kaiserstaates zu beschloß. Für die humanitären Institute der Kaiserin ließ die Kaiserin den bedeutenden Betrag von 500,000 Franc anweisen. Von diesen großmüthigen Spenden der Kaiserin erfuhr man aber erst einige Monate später, dem die Spenden bereits ihren Zwecken zugeführt waren! Ohne Prunk, mit jener erhabenen Einfachheit, welche den Wert jedes Wohlthäters und jeder Wohlthat erhöht, durch einen gleichsam im Stillen vollzogenen landesmütterlicher Liebe, trat die edle Kaiserin an die Spitze aller Unternehmungen und Anstalten, deren Stimmung in der Abwehr und Milderung von Unglücken besteht.

Es gibt im ganzen weiten Reiche keine wohlthätige Anstalt, keine der Linderung des Elends geweihte Stätte, keine der Heranbildung und Erziehung armer Kinder gewidmete Stiftung, keine Uebung der Frömmigkeit und Nächstenliebe erwerbenden die Kaiserin nicht entweder oberste Schutzherrin oder eifrigste Förderin wäre! Auch gibt es kein Spital, kein Armenhaus, kein Kloster, in welchem sie nicht persönlich erschienen wäre, um die Bedürftigen zu trösten und jene, welche an diesem ihres menschenfreundlichen Amtes walten, zu belohnen. In welcher Stadt unseres Vaterlandes zu belohnen. In welcher Stadt unseres Vaterlandes Monarchin auch weilen mag, überall wird die Kaiserin Frau fast ihre ganze Zeit den Besuchen der Kranken und Tauben, der Kranken, Waisen, Armen, Elenden . . .

Die Summen, welche die Monarchin allerlei edlen Zwecken zuführen ließ, sind geradezu zu nennen, und jene Beträge allein, welche dem Polizeipräsidenten für die Armen des Wiener Bezirkes in den letzten Jahren übergeben worden machen ein artiges Vermögen aus. So oft in Theile des Reiches Brände Städte einäscherten, Schwemmungen ganze Gemeinden verheerten, die Landbewohner der bittersten Noth preisgegeben, nächst dem Kaiser seine erhabene Gemahlin, ehe man sich an sie gewendet, Hilfe sendet.

Bei der Occupation Bosniens und der die sich infolge der Umstände zu einem förmlichen Anstoß, durch welchen der öffentlichen Wohlthätigkeit neues Gebiet eröffnet wurde. In der richtigen Erkenntniß, daß sich dem von Natur zum Mitleid und zum Wohlthun bereiten Frauenherzen hier vor allem eine Gelegenheit biete, seiner samaritanischen folgen, richtete die Kaiserin bereits unter dem 1. September 1878 ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten, in welchem sie den Wunsch aussprach, es möchten patriotische Frauenvereine bilden, deren Zweck mittelbare und mittelbare Unterstützung der hilfsbedürftigen Soldaten, beziehungsweise die Pflege der Verwundeten sein solle. Man kann sich denken, mit welchem höchsten Wunsche giengen, dem zu folgen ja schon die Gründe der Humanität für unzählige Verwundeten Bedürfnis war, und welcher in seinen Folgen dazu beitrug, die Schrecken des Krieges zu mildern und die Wirkungen desselben für Tausende zu vermindern. Denn die unter dem Schutze der Kaiserin gebildeten Frauenvereine waren es, deren eifriger und unermüdeter Thätigkeit es größtentheils zugeschrieben werden kann, wenn die Armee mit Labe- und Stärkungsmitteln die Verwundeten, mit Charpie und Verbandstoffen die Verwundeten, mit warmen Kleidern für die Verwundeten sowie überhaupt mit allem reichlich versehen konnte, was die Lage unserer braven Soldaten den obwaltenden Umständen irgendwie zu verbessern eignet war.

Aus der übergroßen Zahl der Wohlthätigen der Kaiserin Elisabeth den Armen und Elenden angedeutet, sind hier nur einige erwähnt worden. Die Herzen derjenigen aber, denen der Edelfinn der Kaiserin Schmerzen und Leid tilgte, wird der Name der Kaiserinlichen Wohlthäterin unvergänglich bleiben.

(Ueber die höchste Wetterwarte der Welt) bringt «Industries and Iron» einige theilungen. Dieselbe ist in Südamerika in der Umgebung der peruanischen Cordillerenstadt Arequipa dem erloschenen Vulcan El Misti gelegen. Die Spitze des Berges ist nach den bisherigen Messungen 6100 Meter über dem Spiegel des nahen Seees gelegen. Die Wetterwarte liegt in einer Höhe von 5000 Metern, sie ist nur ein Theil einer Wetterwarte acht meteorologischen Stationen, die von der Universität in Cambridge (Vereinigte Staaten) in der Umgebung von Arequipa angelegt wurden und von denen die niedrigste nur 17 Meter über dem Meer liegt.

großartige Anlage wurde auf Grund einer Hinterlassenschaft errichtet, die der amerikanische Millionär Uriah S. Boyden 1887 der genannten Universität vermacht hatte. Die höchste Warte auf El Misti ist also noch über hundert Meter höher als diejenige auf der Montblanc-Spitze. Die Instrumente sind so eingerichtet, daß sie machen, die sich auf Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Windgeschwindigkeit beziehen, sie brauchen nur viermal im Jahre aufgezogen zu werden. Alle Karten werden aber regelmäßig einmal im Monat besichtigt, und es werden dann die Uhren aufgezogen und die Papierstreifen, worauf die Apparate ihre Aufzeichnungen machen, herausgenommen und durch neue ersetzt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Ihre Maj. Kaiserin Elisabeth †**

**Trauerkundgebungen.**

Die Wiener Blätter, welche auch gestern zumeist mit Trauerand erschienen sind, geben dem tiefen Schmerz um den Verlust der unvergleichlichen Kaiserin rührenden Ausdruck; sie stimmen alle in Anerkennung der erhabenen Seelengröße, der eisernen Willenskraft und Selbstbeherrschung sowie in der bewundernswürdigen Ergebenheit Seiner Majestät der Kaiserin überein, welcher die Dispositionen, betreffend die Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät persönlich traf, auch die Absage der ungarischen Kaiserin und der Beerdigungs-Ceremonien, dem Kaiser persönlich verfügte. Alle Blätter constatieren die Schilferungen insbesondere von der Beerdigung des erhabenen Monarchen mit der durch den Kaiserin und Tochter lagen einander minutenlang und Tochter des Sonntags halber anfangs langsamere Fortschritte machte, beginnt nunmehr einen wahrhaft großen Charakter anzunehmen.

Unausgesetzt langen aus allen Theilen des Landes Trauerkundgebungen ein. In ergreifendster Weise zeigt sich das tiefste Mitgefühl ob des erschütternden Ereignisses, das ganz Oesterreich in tiefste Trauer versetzt.

Aus Anlaß des erschütternden Ereignisses berief der Landeshaupmann gestern eine außerordentliche Sitzung des Landesauschusses ein, in welcher beschlossene, eine Deputation, bestehend aus dem Landeshaupmann und den Mitgliedern des Landesauschusses, dem k. k. Landespräsidium zu entsenden, um daselbst Namen des Landes Krain die tiefste Trauer über den Hinscheiden der geliebten Monarchin sowie der tiefen Theilnahme an dem Schmerze Seiner Majestät und der durchlauchtigsten kaiserlichen Familie zu geben. Es wurde ferner beschlossen, daß ein Kranz an der Leichenfeier theilnehmen und einen Kranz an der Bahre niederlege.

Sofort nach Schluß der Sitzung begab sich der Landeshaupmann mit den Mitgliedern des Landesauschusses zum k. k. Landespräsidium. Aus dem gleichen Anlasse sind beim Landeshaupmann erschienen: Der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Görz, Deputationen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, des patriotischen Landeshilfsvereins für Krain, des patriotischen Frauenhilfsvereins für Krain, des evangelischen Frauenhilfsvereins für Krain, des evangelischen Frauenvereins, der Beamenschaft der Tabakfabrik, der Apotheker-Gesellschaft, der Marktgemeinde Littai, der Stadt- und Landwirthschaftlichen Filiale in Stauden, der Landes-Ackerbauschule in Stauden, und Mädchen-Volkschule in Rudolfs-

Trauerkundgebungen sind eingelangt seitens der k. k. Landwirthschaftlichen Filiale in Stauden, der Landes-Ackerbauschule in Stauden, und Mädchen-Volkschule in Rudolfs-

**Demonstrationen gegen die italienische Arbeiterschaft.**

Gestern rotteten sich hiesige Arbeiter zusammen, um gegen die italienische Arbeiterschaft zu demonstrieren, welche die öffentlichen Plätze an der Fortsetzung der Arbeit an dem öffentlichen und privaten Bauten zu hindern, und das Anspitzeln der Gendarmen- und Polizei, bis es gelang die Demonstranten zu zerstreuen. Die hiedurch hervorgerufene Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und die Beunruhigung, welche durch die Demonstrationen in weiten Kreisen plattgegriffen hat, ist tief beklagenswerth, und es ist dringend zu wünschen, daß bei den

Veranstaltungen und Theilnehmern dieser Demonstrationen die Erkenntnis plaggreift, wie unpassend es ist, die jetzigen Tage tiefster Trauer durch lärmende Straßenscenen zu entweihen, und wie widersinnig es erscheint, ruhig ihrem redlichen Gewerbe nachgehende Angehörige einer Nation die Schreckensthat eines Verworfenen entgegen zu lassen, der, den Nachrichten zufolge, wohl zufällig ein Italiener sein soll, sich jedoch zur internationalen Horde der Anarchie bekennt.

Jeder Ruhigdenkende wird sich gewiß sagen müssen, daß es das Herz unseres schwergeprüften Kaisers mit neuerlicher Trauer erfüllen muß, wenn das tragische Ereignis, welches ganz Oesterreich erfüllt, als Anlaß benützt wird, um in ihrem Ursprunge patriotischen Gefühlen durch Thaten Ausdruck zu geben, die gegen Unschuldige gerichtet sind, welche entweder selbst treue Unterthanen Sr. Majestät oder in Oesterreich das Gastrecht und geseligen Schutz genießende Fremde sind.

Von der Einsicht unserer Mitbürger dürfen wir wohl erwarten, daß sie diesen Erwägungen Raum geben und daß jeder einzelne mit dazu beitrage, damit nicht durch Ausschreitungen, wie sie sich gestern ereigneten, neuer Kummer und neue Sorge jenem gütigsten aller Herrscher verursacht werden, der ja alle seine Unterthanen stets mit gleicher Liebe und Fürsorge umgab und dessen tief verwundetes Herz durch den Streit und Hader der Nationen nur umso schmerzlicher berührt werden muß.

(Ernennung.) Der mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Universitäts-Professors ausgezeichnete Privatdocent Dr. Adolf Hauffen in Prag wurde zum außerordentlichen Universitäts-Professor für deutsche Literatur und Germanistik dortselbst ernannt.

(Ernennungen im Justizdienste.) Der Justizminister hat versetzt die Gerichtsadjuncten: Dr. Victor Ahazhizh in Tolmein nach Sessana, Doctor Nikolaus Segnian des Handels- und Seegerichtes zum Landesgerichte in Triest und Cosmus Albanese in Beglia nach Pola; ferner verließen: dem Gerichtsadjuncten Dr. Eduard Poliak des Oberlandesgerichts-Sprengels Triest die Gerichtsadjuncten-Stelle bei dem Handels- und Seegerichte in Triest und ernannt zu Gerichtsadjuncten den oberlandesgerichtlichen Rechnungsrevidenten Dr. Josef Strauß in Triest für das Landesgericht in Triest, dann die Auskultanten: Nestor Laurentic für Pola, Dr. Josef Rusca für Pisino, Dr. Peter Bleiweis für das Kreisgericht in Rovigno mit der Dienstzuweisung zum Bezirksgerichte in Castelnuovo und Dr. Jakob Babuder für den Oberlandesgerichts-Sprengel Triest.

(Entscheidung in Gewerbeangelegenheiten.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, daß sich die Entziehung der Gewerbeberechtigung nach § 138, lit. a, der Gewerbeordnung als polizeiliche Präventivmaßregel darstellt, welche lediglich von der seitens der Gewerbebehörde nach freiem Ermessen zu beurtheilenden Frage abhängt, ob von dem Fortbetriebe des Gewerbes ein Mißbrauch zu besorgen wäre.

(Einslösung der Einsernoten.) Von den am 24. Juli 1894 einberufenen Staatsnoten zu einem Gulden per 57,883.361 fl. waren bis Ende August 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,193.811 fl., so daß mit Ende August noch 689.550 fl. im Umlauf verblieben. Im Monat August wurden mithin 664 fl. eingelöst, während im Juli 566 fl. eingelöst wurden.

(Personalnachricht.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der Pfarrer zu Hl. Dreifaltigkeit ob Zirknitz Herr Simon Jan über eigenes Ansuchen nach mehr denn 52jähriger Dienstleistung in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Hymen.) Am 18. September findet um halb 12 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Rosegg in Kranten die Trauung des Herrn Rudolf Grafen Chorinsky, Freiherrn von Ledeske, k. k. Ministerial-Bicefretärs im Eisenbahnministerium und Lieutenant im n. a. Stande des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 6, mit dem hochwohlgeborenen Fräulein Louise von Lindheim, Tochter weiland des hochwohlgeborenen Herrn Wilhelm von Lindheim, königl. rumänischen Generalconsuls, königl. preuß. Rittmeisters a. D. und weiland der hochwohlgeborenen Frau Louise von Lindheim, geborene von Angeli, statt.

(Volkschule des deutschen Schulvereines.) An der vierclassigen Privat-Volkschule für Knaben des deutschen Schulvereines (Realschulgebäude) finden die Einschreibungen für das neue Schuljahr am Freitag den 16. und Samstag den 17. d. M., und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr, in der Kanzlei der Schulleitung statt. Schüler für die erste Classe benöthigen den Taufschein und das Impfzeugnis; für die übrigen genügt die Vorlage der letzten Schulnachricht. Das Schuljahr beginnt am Montag den 19. d. M. mit einem feierlichen Bittgottesdienste.

(Zur Regulierung des Neuringbaches.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge wurde unlängst in Rassenfuß auf Grund der behördlich ge-

nehmigten Statuten, betreffend die Regulierung des Neuringbaches, zur Bildung der diesbezüglichen Wassergenossenschaft die Wahl der Ausschüsse und Ersatzmänner vorgenommen, wobei gewählt wurden, u. zw. zu Ausschüssen: Franz Bisel aus Dstrojnit, Franz Japlatar aus Sanct Helena, Gemeinde Neudegg, Johann Povše aus Rassenfuß, Franz Jupančić aus Kroisenbach, Franz Majcen aus Terzisce und zu Ersatzmännern: Franz Sircelj aus Bijabce, Martin Stovšek aus Dule und Leopold Bidmar aus Straza. Dieser Ausschuss wird nunmehr noch durch vier Mitglieder, von welchen zwei von der k. k. Landesregierung und zwei vom Landesauschusse ernannt werden, ergänzt, wonach die Constituirung dieser Wassergenossenschaft stattfinden werde.

(Schadenfeuer.) Am 3. d. M. gegen 8 Uhr abends kam im Hause des Besitzers Andreas Bizjak in Abelsberg Feuer zum Ausbruche, welches in kurzer Zeit das Haus sammt den am Dachboden aufbewahrten Futtermitteln einäscherte. Die Feuerwehren von Abelsberg und Großotof mußten ob Wassermangels ihre Thätigkeit auf die Sicherung der nächstliegenden Gebäude beschränken und gelang es auch thatsächlich, ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der verursachte Schaden beträgt 2000 fl., ist daher durch den Betrag von 1000 fl., auf welchen das Gebäude und die Futtermittel versichert waren, nur zum Theile gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht constatirt werden, dürfte jedoch darin zu suchen sein, daß am Dachboden rings um den Schornstein Heuvorräthe aufbewahrt gewesen waren.

(Brand.) Am 6. d. M. nachmittags kam in der Streuschuppe des Besitzers Thomas Rosenina in Studence Nr. 7, Gemeinde Zwischenwässern, Feuer zum Ausbruche. Dieses verbreitete sich auf die hölzernen, mit Stroh gedeckten Gebäude des Rosenina und nachbenannter Besitzer, als: des Georg Mral Nr. 9, Josef Mral Nr. 8, Stefan Jamnik Nr. 4, Anton Kurent Nr. 6, dann des Kaischlers Andreas Kos Nr. 3 und des Johann Plešic Nr. 18, sämmtlich in Studence, und äscherte sämmtliche Wirtschaftsgebäude, mit Ausnahme der Dreschtemme des Besitzers Stefan Jamnik und Anton Kurent, sammt den Wirtschaftsgeräthen, Heu- und Strohvorräthen und der heurigen Getreidefegung binnen fünf Stunden vollkommen ein. Ferner sind drei dem Besitzer Rosenina und vier dem Georg Mral gehörige Schweine im Feuer umgekommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt bei Thomas Rosenina 2060 fl., bei Georg Mral 3070 fl., bei Josef Mral 1650 fl., bei Stefan Jamnik 1700 fl., bei Anton Kurent 1200 fl., bei Andreas Kos 1500 fl., bei Johann Plešic 1500 fl. und bei dem im Hause Nr. 18 wohnenden Inwohner, dem alle Kleider und sonstigen Habseligkeiten verbrannten, 200 fl., somit im ganzen 12.880 fl. Dieser Schadensziffer steht eine Versicherungssumme der einzelnen Abgebrannten mit 1840 fl. gegenüber. Das Feuer wurde unter der Leitung des Gemeindevorstehers aus Svetje von dortigen Insassen wegen Mangels an Wasser erst am 7. d. M. in der Frühe vollkommen gedämpft. Wie die am 6. d. nachmittags am Brandplage erschienene Gendarmerie-Patrouille erhoben hat, dürfte das Feuer durch die Kinder der gedachten Besitzer verursacht worden sein.

(Ueberfall.) Aus Radmannsdorf wird uns mitgetheilt: Am 1. d. M. kam der in Wsling als Gewerksarbeiter beschäftigte, 33 Jahre alte Franz Valoh mit dem um halb 8 Uhr abends in Radmannsdorf eintreffenden Personenzug an, um von da aus seine in dem 3 Kilometer von Radmannsdorf entfernten Schlosse Podwein als Köchin bedienstete Ehegattin Margaretha Valoh zu besuchen. Auf der von Radmannsdorf nach Podwein führenden Bezirksstraße, in der sogenannten »Podweiner Waldung«, stürzten sich, seinen beim Gemeinde-Ante Möschnach gemachten Angaben zufolge, plötzlich zwei auf der Straßenböschung sitzende Individuen, von denen eines ein offenes Taschmesser in der Hand hielt, auf Valoh los, warfen ihn zu Boden und rissen ihn hin und her. Valoh gelang es, sich den Strolchen zu entziehen und quer durch den Wald nach Podwein zu entfliehen. Unterwegs bemerkte der Ueberfallene, daß ihm seine in der linken äußeren Rocktasche aufbewahrt gewesene rothlederene Brieftasche, worin sich angeblich eine Fünfguldennote und drei 20 Hellerstücke befanden, fehlte, welche ihm entweder von einem der Thäter entwendet worden oder während der Balgerei aus der Tasche gefallen ist. Valoh vermag über die Thäter keinerlei nähere Auskunft zu geben, und haben die bisherigen Erhebungen der Gendarmerie zu keinem Resultate geführt.

(Selbstmord.) Am 5. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags wurde im Garten des Besitzers Anton Slenc in Dornegg, politischer Bezirk Abelsberg, durch dessen Tochter der daselbst wohnhafte achtzigjährige, pensionierte Straßeneinräumer Lukas Bizjak aus Balog, Bezirk Abelsberg, auf einem Pflaumenbaume erhängt aufgefunden. Bizjak, der mit einer unheilbaren Krankheit befallen war, hatte sich wiederholt geäußert, er müsse seinem Leben bald ein Ende machen.

(Messerhelden.) Am 4. d. M. nachts entstand, wie man uns aus Radmannsdorf meldet, zwischen den Burschen Jakob Pristov, Michael Erzen, Franz Kumer und Anton Kalan aus Rann wegen eines Wort-

wechsels eine Schlägerei, wobei Kalan vom Erzen durch fünf, Erzen vom Kumer durch drei Messerstücke in den rechten Unterschenkel verletzt wurde. Pristov erhielt vom Kumer mehrere Messerstücke an beiden Händen und Franz Kumer vom Erzen zwei Stiche am Kopfe und einen Stich in der linken Schulter.

— (Kolesia-Bad.) Das Kolesia-Bad bleibt zur Benutzung so lange geöffnet, als es die schöne Witterung zulässt.

— (Telegramme nach Randia) werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen.

### Neueste Nachrichten.

## Ihre Maj. Kaiserin Elisabeth †

Wien, 12. September. Eine offizielle Mittheilung über die Autopsie der Leiche der Kaiserin besagt, dass eine circa 8 1/2 cm lange Wunde constatirt wurde, welche an der vierten Rippe die Brust durchdringt und durch die Lunge und das ganze Herz hindurchgeht, so dass starke innerliche Blutungen hervorgerufen wurden und der Tod allmählich schmerzlos herbeigeführt worden ist.

Wien, 12. September. Anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bleibt die Productenbörse heute und Samstag geschlossen.

Wien, 12. September. Die Börse ist geschlossen; nachmittags fand eine Sitzung der Börsekammer behufs Fassung weiterer Beschlüsse statt.

Wien, 12. September. Der Gemeinderath beschloss in außerordentlicher Sitzung eine Trauerkundgebung für Ihre Majestät der Kaiserin, und die tiefste Trauer der Stadt Sr. Majestät dem Kaiser auszudrücken. Die meisten Mitglieder des Kaiserhauses sind hier eingetroffen und statteten Sr. Majestät dem Kaiser Condolenzbesuche ab. Freitag und Samstag wird das Publicum zur Aufbahrung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin zugelassen. Samstag nachmittags findet die feierliche Beisetzung statt.

Wien, 12. September. Das «Neue Wiener Tagblatt» meldet: Seine Majestät der Kaiser wohnt mit seinen Töchtern, der Prinzessin Gisela und Erzherzogin Marie Valerie, heute morgens der Messe in der Schönbrunner Schloßkapelle an. Während derselben wurde wiederholtes heftiges Schluchzen vernommen. Gestern äußerte sich der Kaiser: «Das Vertrauen auf Gott verliere ich nicht.» Er sprach den Wunsch aus, im Laufe der Woche die Beichte abzulegen. Tief ergriffen citierte Se. Majestät der Kaiser eine Stelle aus dem jüngsten Briefe der Kaiserin, worin sie schrieb, dass sie sich gerade jetzt wohl fühle und sich freue, in den allernächsten Tagen nach Wien zu kommen, um das Jubiläum mitzufeiern. Se. Majestät der Kaiser erledigt die Staatsgeschäfte ohne Unterbrechung mit gleichem Pflichteifer wie zuvor und behielt sich persönlich die Erledigung der massenhaft einlaufenden Condolenzen vor.

Wien, 12. September. Das Diplomaten-corps sprach dem Minister des Außeren Grafen Goluchowski persönlich das tiefste Beileid aus. Graf Goluchowski übernahm es, Sr. Majestät dem Kaiser die Condolenz zu übermitteln. Besonders herzlich condolierten ferner Bülow, Sturdza, Hohenlohe und durch Vermittelung der deutschen Botschaft Delcasse, Visconti-venosta, Canebaro.

Wien, 12. September. Im Laufe des Tages sind dem Obersthofmeisteramt unzählige telegraphische Condolenzen zugegangen, und zwar von Ministern, Hof- und Staatswürdenträgern, Diplomaten, dem hohen Clerus, Hochadel und Militär. Zahlreiche Vereine beschlossenen bereits Trauerkundgebungen; desgleichen die Landesauschüsse, die Gemeindevertretungen nahezu von sämtlichen Kronländern, überaus zahlreiche Provinzstadtvertretungen, Corporationen. Zahlreiche Gemeindevertretungen entsenden Deputationen zu dem Begräbnis. In Galizien schlugen verschiedene Stimmen eine allgemeine Landestrauer vor.

Wien, 12. September. Bürgermeister Dr. Queger fuhr vormittags in Begleitung der beiden Vice-Bürgermeister und des Schriftführers des Gemeinderathes beim obersten Hofmeisteramte vor und ließ sich namens der Stadt Wien in die ausliegende Condolenzliste eintragen.

Budapest, 11. September. [Bericht des Ungar. Telegr.-Corresp.-Bur.] Beide Häuser des Reichstages sind heute zu außerordentlichen Sitzungen zusammengetreten. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses fand um 11 Uhr vormittags statt. Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich vor dem Parlamentsgebäude eine riesige Menschenmenge angesammelt, welche in stummer Trauer verharrte. Um halb 11 Uhr zog die Universitätsjugend — etwa 500 Studenten —

unter Vorantragung der floruhüllten Universitätsfahne vor das Haus und bildete Spalier. Alles ist schwarz gekleidet, zahlreiche Frauen tragen Trauerschleier auf den Hüften, ein ergreifendes Bild echter Volkstrauer! Vom Giebel des Hauses weht eine mächtige Trauerfahne; die Beamten und Diener tragen Trauerflor. Tief bewegt erscheinen die Abgeordneten lange vor Eröffnung der Sitzung. Im Hause und in den Wandelgängen hört man ausschließlich nur von der Allerhöchsten Verbliebenen sprechen. In den Ausdrücken des tiefsten Schmerzes werden die Verdienste der Verbliebenen um die Nation besprochen. Die Gallerien füllen sich rasch; alles in Trauerkleidung, ein feierlich düsterer Anblick! In der Loge des Magnatenhauses hatte Oberbürgermeister Markus Plaz genommen. Allmählich füllt sich der Saal; alle Abgeordneten sind in tiefer Trauer erschienen. Die in Budapest weilenden Minister, gleichfalls schwarz gekleidet, nehmen auf den Ministerfauteuils Platz. Präsident Desider v. Szilágyi eröffnete die Sitzung und hielt unter lautloser Stille mit thränenerstickter Stimme einen ergreifenden Nachruf. Er erstattete dem Hause folgende Vorschläge:

Das Haus wolle seine Genehmigung erteilen, dass ich die außerordentliche Sitzung einberufen habe. (Zustimmung.) Das Haus wolle seinem tiefen Schmerze und seiner huldigenden Theilnahme für Se. Majestät den König Ausdruck verleihen. Bezüglich der Art und Weise der Trauerkundgebung kann ich in diesem Augenblicke keine Aufklärungen erteilen, weil es mir in der kurzen Zeit nicht möglich war, jene vorläufigen Besprechungen zu pflegen, welche behufs Feststellung der Modalitäten erforderlich sind. Das Haus wolle beschließen, dass das Andenken der verewigten Königin und der Dank der Nation in das Gesetz inarticuliert werde. (Lebhafte Zustimmung.) Das Haus wolle beschließen, dass es gemäß der anzuordnenden Landestrauer seine Sitzungen suspendiere und dass der Präsident die erste Sitzung für den dritten Tag nach dem Leichenbegängnis vormittags um 10 Uhr einberufe, in welcher Sitzung das Haus hinsichtlich seiner weiteren Thätigkeit beschließen wird. Das Haus wolle bis dahin den Präsidenten ermächtigen, solche Sitzungen einzuberufen, in welchen ausschließlich die Theilnahme des Hauses an der Leichenfeier und die mit der Trauerfeier zusammenhängenden weiteren Verfügungen Gegenstand der Beschlussfassung sein werden. Das Haus wolle beschließen, dass seine Mitglieder 30 Tage hindurch Trauer tragen, und wolle zugleich anordnen, dass seine Beschlüsse dem Magnatenhause zum gefälligen Beitritte mitgetheilt werden. (Zustimmung.)

Die Rede des Präsidenten Szilágyi machte einen tiefen Eindruck; kein Auge blieb trocken. Die Anträge des Präsidenten wurden mit Acclamation angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Nur langsam leerte sich der Saal.

Das Magnatenhaus trat um 1 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Vom Giebel des Nationalmuseums, wo das Magnatenhaus tagt, weht eine große schwarze Fahne. Die Mitglieder des Hauses sowie das Publicum erscheinen in tiefer Trauer. Der Sitz des Präsidenten ist mit schwarzem Tuche überzogen. Der Vicepräsident Alois Daruvary eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Sofort nach Eröffnung der Sitzung hielt er mit thränenerstickter Stimme eine tief-ergreifende Ansprache. Hierauf wird das Nuntium des Abgeordnetenhauses verlesen. Das Magnatenhaus tritt den in demselben gefassten Beschlüssen bei.

Budapest, 12. September. Beide Häuser des Reichstages werden Donnerstag Sitzungen abhalten behufs Feststellung der Modalitäten der Betheiligung an dem Leichenbegängnis.

Budapest, 12. September. Der Ministerpräsident Baron Banffy begab sich abends nach Wien.

Budapest, 12. September. Die Trauer in ganz Ungarn ist allgemein. Spenden für ein Elisabethmonument gehen reichlichst ein; Trauerkundgebungen finden allwärts statt.

Triest, 12. September. Die Börse blieb heute geschlossen.

Triest, 12. September. In der heute abgehaltenen außerordentlichen Stadtrathsitzung hielt Bürgermeister Dompieri eine Ansprache, in welcher er der tiefen Trauer der Bevölkerung von Triest über den schweren Schicksalschlag, der das Allerhöchste Kaiserhaus getroffen, feierlichen Ausdruck verlieh und mittheilte, dass er Sr. Majestät dem Kaiser bereits telegraphisch das Beileid der Stadt ausgedrückt habe. Der Stadtrath nahm durch Erheben von den Sitzen diese Mittheilungen zustimmend zur Kenntnis und beauftragte den Bürgermeister, an den Leichenfeierlichkeiten in Wien theilzunehmen.

Berlin, 12. September. Der «Reichsanzeiger» schreibt: Seine Majestät der Kaiser fühlt sich mit den Fürsten und freien Städten des Reiches, wie mit dem großen deutschen Volke in innigster Theilnahme an dem namenlosen Unglück, das über den allverehrten Kaiser Franz Josef und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarn hereingebrochen ist.

Mit der tiefen, schmerzlichen Trauer um die hohen Gemahl und ihrem Lande so jäh entführte Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allgemeine Empörung gegen den feigen Mörder, der Boden der befreundeten Schweiz durch die würdige That des Anarchismus entweihen konnte.

Berlin, 12. September. Wie der «Anzeiger» meldet, hat der Hof auf vier Wochen angelegt.

Rom, 12. September. «Osservatore Romano» veröffentlicht das Antworttelegramm des Kaiser Franz Josef auf das Condolenztelegramm des Papstes, worin Se. Majestät der Kaiser für die trost- und liebevollen, vom Glauben erfüllte Zuflucht bildete, besetzten Worte dankt und der Papst bittet, barmherzig in den Gebeten der Kaiserin seiner unglücklichen Gefährtin und seiner Kinder gedenken.

Bern, 12. September. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef richtete an den Bundespräsidenten folgendes Telegramm: «Tiefgerührt durch die warmer Weise ausgesprochenen Gefühle innigen Leidens danke ich dem Bundesrath und dem Schweizer Volke aus vollem Herzen für die Theilnahme an dem herben Verluste, den der unglückliche Rathschluss der Vorjahre über mich hat. Franz Josef m. p.»

Bern, 12. September. Die Bundesversammlung beschloss, der Feierlichkeit bei Ueberführung der Leiche der Kaiserin nach dem Bahnhofe, welche am Samstag nachmittags um 4 Uhr in Genf stattfinden wird, corporativ beizuwohnen.

Genf, 12. September. Die angekündigte Kundgebung fand heute in imposanter Weise statt. Um 10 Uhr vormittags sind alle Straßen in der Umgebung der Place des Alpes abgesperrt. Mittags fand der Zug in Bewegung, um an dem Hotel «Rivage» vorbeizudefilieren. An der Spitze marschirten Gendarmen in Parade-Uniform und Hülfenbegürtung mit Mänteln in den Nationalfarben. In der ersten Reihe schritten der Präsident der Regierung der Schweiz, der Präsident des großen Rathes, der gesetzgebende Körperschaft des Cantons und der procurator, das Consularcorps, die Richter der Appellhöfen der Stadt Genf und alle Majores der barten Gemeinden des Cantons, dann schlossen sich andere Theilnehmer an, deren Zahl auf geschätzt wird. Auf der Terrasse des Hotel «Rivage» die Vertreter Oesterreich-Ungarns, der k. k. Entblößten Hauptes, sichtlich tief ergriffen, in dieser großartigen Kundgebung und verneigten sich den vorüberziehenden Würdenträgern. Alle Bureaus der Stadt läuteten. Alle Bureaus und Schulen sind geschlossen. Es war eine wahrhaftige Trauerkundgebung.

Genf, 12. September. Die Einsegnung der sterblichen Reste weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth erfolgt auf besonderen Wunsch der militärischen Gepränge.

Genf, 12. September. Der Chef der Polizei des Cantons Waadt, Birieux, erklärte, dass die Kaiserin in Genf eintraf, bestellte die Regierung der Waadt ohne Wissen Ihrer Majestät einige Anordnungen, deren Sicherheit. Als die Kaiserin dies bemerkte, verlangte sie, unbedingt allein gelassen zu werden. Wunsche Folge geleistet wurde.

Genf, 12. September. Das Journal «Le Courrier» berichtet, die Waffe, deren sich der Attentäter bediente, bestand aus einer dreifantigen, mit großem Griff versehenen Sägefeile. Die Klinge ist 20 Centimeter lang und trug keinerlei Blutspuren. Die Waffe ist wahrscheinlich beim Wegwerfen durch den Thürrahmen abgebrochen und wurde vor dem Hause der Kaiserin vom Thürrührer aufgefunden, welcher glaubte, dass ein am gleichen Tage ausgezogener Arbeiter sie einem am gleichen Tage ausgezogenen Arbeiter übergeben würde.

Genf, 12. September. Nachmittags fand die Aufbahrung der Leiche der Kaiserin Elisabeth statt. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet.

### Spanien und die Vereinigten Staaten

(Original-Telegramme.)

London, 12. September. Die «Times» meldet, dass aus Manila, dass die Aufständischen, welche eine großen Menge von Waffen und Munition haben, die ganze Insel Luzon besetzen und selbst, mit Ausnahme der Städte Manila und Zamboanga, eine eigene Verwaltung einrichteten.

### Telegramme.

Pilsen, 12. September. (Orig.-Tel.) Die Zugabtheilung bei Kladrav in Folge Reißens der Zugabtheilung abgetrennter Zugtheil an den voranfahrenden Zug, wodurch drei Waggons entgleisten.

personale wurden drei Personen leicht verletzt. Der Schnellzug von Eger nach Wien hat infolgedessen eine zweiwöchige Verspätung erlitten.

**Triest**, 12. September. (Orig.=Tel.) Gestern abends zogen Gruppen zumeist junger Leute vor das „Politeama Rosetti“ und vor andere Vergnügungsorte, um einen Abbruch der Concerte und Vergnügungen zu erzwingen. Später kam es zu Ausschreitungen vor italienischen Localen und Gebäuden, welche mit Steinen beworfen wurden; ebenso vor dem Local des italienischen Turnvereines. Die Turner erwiderten gleichfalls mit Steinwürfen. Es wurden 35 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hatte Mühe, die sich immer wieder ansammelnde Menge zu zerstreuen. Um halb 2 Uhr nachts trat Ruhe ein.

**Triest**, 12. September. (Orig.=Tel.) Heute abends ist eine außerordentliche Stadtrathssitzung behufs Stellungnahme gegenüber der durch die gestrigen Ereignisse hervorgerufenen Sachlage anberaunt.

**Paris**, 12. September. (Orig.=Tel.) Die Agence Havas verzeichnet unter Reserve das Gerücht, dass ein gewisser Luccefi (Lucchenil), bei den Unruhen in Mailand mit compromittiert, aus Italien ausgewiesen worden sei, worauf er sich nach Zürich begeben hätte, wo er an einer Anarchistenversammlung theilgenommen haben soll, in welcher sieben Anarchisten, darunter Luccefi, dazu bestimmt worden wären, einen Souverän zu erlösen.

**Paris**, 12. September. (Orig.=Tel.) Das Justizgericht verweigerte das Ansuchen Picquarts, prozessualisch in Freiheit gesetzt zu werden.

**London**, 12. September. (Orig.=Tel.) Der „Standard“ meldet aus Randia, die Admirale hätten an ihre Regierungen Telegramme gerichtet, in welchen sie dringend um die sofortige Entfernung von 15.000 türkischen Truppen aus Randia, die Abberufung der eines General-Gouverneurs ansuchen.

**der Rothlauf bei Schweinen** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Zirlach (2 H.);

**die Schweinepest** im Bezirke Vittai in der Gemeinde Großgaber (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (5 H.), Döbernit (6 H.), Hönigstein (3 H.), St. Michael-Stopič (1 H.), Seisenberg (8 H.) und Wraschnitz (4 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Loka (1 H.) und Tschernembl (1 H.).

Erloschen:

**die Schweinepest** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Ableschitz (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (4 H.), Landstraß (7 H.), Zirkle (4 H.).

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. September. Czerviakovsky, Major f. Frau, Sziblovsky, Privatiers, Triest. — Langus, Lekar, Reisende; Stolan, Ingenieur; Dr. Deyl, Universitäts-Professor, Prag. — Stanetti, Postchef, Banjaluta. — Lercher, f. u. f. Hauptmanns Gattin, f. Schwester; v. Schivighoffen, Stathalterzwitwe, Görz. — Engelmann, Kfm., Sejegebin. — Dr. Starnil, f. f. Gymnasialdirector, Marburg. — Ritter v. Penzigres, f. Familie, Galizien. — Schint, Privatier, Sagor. — Dgorevc, Privatier, Cilli. — Kolosvany, Eisenbahndirector, Krafau. — Kanold und Lent, Private, Villach. — Wilhelm, f. u. f. Marineoberst; Stippeiger, f. f. Ingenieur, Pola. — Flor, Reis.; Schneider, Baumeistersgattin, Wr.-Neustadt. — Baron Bailou, Gutbesitzer, Krainburg. — Schwidert, Forstmeister, Wippach. — Dr. Herz, f. f. Gerichtsadjunct, Brünn. — Blage, Privatier; Edelman, Kfm., Klagenfurt. — Bube, Kfm., Danau. — Pfeifer, Landtagsabgeordneter, Gurkfeld. — Klette, Kfm., Warnsdorf. — Dornbirn, Polnauer, Kiste, Budapest. — Erhovnit, Private, Reifnitz. — Paulus, Kfm., Crefeld. — Baron v. Bruffelle, Gutbesitzer, f. Familie, Schloss Krupp. — Futterer, Reisende, Nürnberg. — Berl, Commis, Idria. — Besko, Bantprocurent; Wesner, Reisende, Graz. — Scheibreiter, Katechet; Dr. Lubz, Professor, Linz. — Gehaden, Kfm., Menthlingen. — Hascheg, Schwarz, Gerliner, Frankfurter, Huber, Gradl, Goldmann, Königstein, Hönigsfeld, Hammerjmitt, Szepps, Geiringer, Weiß, Frank, Strobel, Kiste.; Roth, Lehrer; Felsen, Beamter, f. Frau; Lovrenz, f. u. f. Oberlieutenant, Wien.

Hotel Elefant.

Am 10. September. Pregelj, f. u. f. Major, Zara. — Zorn, f. f. Beamter, f. Gemahlin; Mazzini, Private; Hummer, f. u. f. Lieutenant, Triest. — Fischer, Braunschauer, Keger, Nowak, Waldmann, Kallmann, Kind, Kiste.; Tansky, Ingenieur; Obermüller, Buchhalter; Weigen, Privat, Wien. — Gahner, Industrieller, Neumarkt. — Zadini, Apotheker, f. Gemahlin, Leoben. — Kolvelir, Privat, Tergoban. — Barzynski, f. u. f. Rechnungs-Feuerwerker, f. Frau; Dereani, Mediciner, Laibach. — Goldberger, Kfm., Freudenthal. — Ludmann, f. u. f. Lieute-

nant, Adelsberg. — Bernstein, Kfm., Agram. — Rauner, Forstmeister, Klagenfurt. — Paulic, Kaufmanns-Gattin, Cilli. — Frankfurter, Kfm., Budapest. — Kresl, Ingenieur, f. Gemahlin; Kutvirtova, Gebauerova, Kreslova, Podhajsta, Dlouha, Pribihovic, Perolkova, Wondelindove, Kopribovec, Reichertova, Taubnekova, Private, Prag. — Fabjan, Bäckermeister, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
12.	2 U. N.	734.9	25.6	S. schwach	theilw. bew.	
	9 U. Ab.	735.4	18.7	SW. schwach	heiter	
13.	7 U. Mg.	735.8	13.3	ND. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.9°, um 3.6° über dem Normale. Nachmittags Gewitter in Südost.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

Nicht nur bei uns wird das **Franz Josef-Bitterwasser** am weitesten meisten gebraucht, sondern auch im Welthandel nimmt es einen hervorragenden Platz ein. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser, da minderwertige Wässer mit täuschend ähnlichen Etiketten zum Verkauf gelangen.

100.000 Kronen und 2mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellung-Lotterie, welche mit nur 20% Abzug bar ausgezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderruflich am 15. September stattfindet.

Kostknaben oder -Mädchen

werden bei einer besseren Familie aufgenommen. Clavier im Hause. (9499) 3-2  
Die Adresse gibt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung bekannt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. September 1898.  
Es ist herrschend:  
der Stäschenausschlag bei Zuchtrindern im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (5 H.);

**Schulzöglinge**  
aus guter Familie werden für das kommende Schuljahr in **Laibach** von einer distinguirten, kinderlosen Familie in sehr geräumigen, hellen, gesunde Wohnungen mit Bad und Garten, ganz für Zöglinge eingerichtet, unter **soliden Bedingungen** in volle Pflege, Hausdisciplin und gewissenhafte Ueberwachung der Schulpflichten aufgenommen. Reflectierende P. T. Eltern wollen sich an den Herrn  
**Forstmeister Adolf Gaudia in Laibach**  
Polanaplatz Nr. 1, I. Stock  
schriftlich oder mündlich wenden. (3106) 7

(3528) 3-1  
**Prodajalnica v najem.**  
V poslopu novezgrajene meščanske bolnice v Ljubljani je  
**od 1. novembra letos**  
jedna v **Lingarjevih ulicah** ležeča prodajalnica oddati v najem.  
Pogoje najema izvedeti je pri podpisnem magistratu v navadnih uradnih urah.  
**Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane**  
dné 5. septembra 1898.

**Trauer-Fahnenstoffe**  
zu allen Preisen  
**J. Grobelnik**  
Laibach, Rathhausplatz Nr. 20.

(3357)  
C. 204/98  
**Oklic.**  
1.  
Zoper Marjeto Pavlin roj. Kmetič, Marijano Pavlin, Marijano Pavlin, Julija Pavlin, Marijano Strupi roj. Pavkovich bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranji po Francetu Strupi v Hrašah 56, zaradi dovolitve izbrija pri posestvih vlož. st. 50 in 51 kat. obč. Hrase vknjiženih terjatev. Na podstavi tožbe določil se je v to svrhu narok v ustno sporno razpravo na dné  
**5. oktobra 1898**,  
ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.  
V obrambo pravic tožencev, ozir. njih neznanen pravnih naslednikov, se postavlja za skrbnika gospod Leopold Markič iz Kranja. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se oni ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnija v Kranji, odd. II., dné 26. avgusta 1898.

(3355) C. 106, 107/98  
1.  
**Oklic.**  
1.) Zoper Marijo Pogačar roj. Podbevšek in 2.) Matevžu Begarju, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Brdu po: ad 1.) Jerneju Pogačarju iz Zlatega polja, in ad 2.) Antonu Cerer iz Dreserij tožba zaradi: ad 1) priznanja ugansitve na vlož. st. 126 kat. obč. Zlatopolje vknjižene terjatve po 290 gld. z naturalijami, ad 2.) priposestovanja zemljišča vlož. st. 48 kat. obč. Spodnje Koseze Na podstavi tožb določila sta se naroka pri tem sodišču na  
**6. oktobra 1898**,  
dopoldne ob 9. uri.  
V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Ignacij Beifuss, c. kr. postar v Lukovici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v ozna-

menjeni pravni stvari na njuno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnija na Brdu, odd. I., dné 26. avgusta 1898.  
(3515) E. 177/98  
7.  
**Ustavitev dražbenega postopanja.**  
Na zahtevanje Bostjana Bevca, posestnika v Radomljah, gledé Gregorju Kopitarju lastnih zemljišč vlož. st. 214, 215 in 216 kat. obč. Moste uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo in zato ne bo na 9. septembra 1898, dopoldne ob 9. uri, določenega dražbenega obroka.  
C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II., dné 9. septembra 1898.

(3438) C. 178/98  
1.  
**Oklic.**  
Zoper Matijo Tiselja iz Ceste (njegovovo bivališče je neznano) se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Vel. Lasičah po Jerneju Vodičarju iz Zelenske vasi st. 32 tožba zaradi 156 gld. 45 kr. s pr. Na podstavi tožbe z dné 31. avgusta 1898 se določil za ustno sporno razpravo dan na  
**7. oktobra 1898**,  
ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.  
V obrambo pravic Matija Tiselja se postavlja za skrbnika gosp. Matija Kastelic v Zdenski vasi. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se sam ne oglašijo pri sodniji ali ne imenuje družga pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnija v Velikih Lasičah, dné 31. avgusta 1898.

(3437) C. 58/98  
1.  
**Oklic.**  
Zoper zapuščino po dné 26. avgusta 1898 v Zgorenji Planini zamrli Ursuli Nagode, odnosno njene dediče, kateri niso se znani, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Logatci po g. dr. Franu Mundi, odvetniku v Ljubljani, kot zastopniku trgovske tvrdke Goričnik in Ledenig v Ljubljani, tožba zaradi 176 gld. 83 kr. Na podstavi tožbe določuje se v ustno sporno razpravo dan na  
**14. oktobra 1898**,  
ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji.  
V obrambo pravic tožene zapuščinske mase, odnosno dedičev, se postavlja za skrbnika gospod Anton Kovšca, župan in posestnik v Planini. Ta skrbnik bo zastopal toženo zapuščinsko maso v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.  
C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. I., dné 1. septembra 1898.